

Lexik und Grammatik

(Лексико-грамматический тест)

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-11 die Wörter, die am Ende des Textes aufgelistet sind, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 9 Wörter bleiben übrig.

Man sollte die Noten abschaffen

Dass sich im deutschen Bildungssystem alles um Noten dreht, hat sich selbst mitten in der Corona-Pandemie gezeigt. Obwohl die Wissenschaftler früh empfohlen A, bei einer möglichen Wiederaufnahme des Schulbetriebs zuerst an die jüngeren Kinder zu denken (weil diese B ohne feste Lernstruktur schwerer tun als die älteren), hat die Politik nach anderen Kriterien entschieden: Weil ältere Schüler*innen sich vermutlich besser an die Corona-Maßnahmen halten, aber vor allem wegen der 1 Prüfungen. Also kehrten die Abschlussklassen als C wieder in die Schule zurück.

Dabei D man gar nicht auf diese Ausnahmesituation schauen, um die Notenfixierung an deutschen Schulen zu kritisieren. Es reicht ein Blick auf die klassischen Ziffernnoten „1“ bis „6“ – und die alternativen Modelle, die heute schon an vielen Schulen zum 2 kommen. Was diese zensurfreien Varianten verbindet: Sie stellen die Stärken und Schwächen eines Schülers viel differenzierter E. Wenn man sich den Schulalltag in Deutschland vor Augen 3, versteht man sofort, wie sinnvoll eine Schule ohne Noten für die individuelle Förderung und F soziale Miteinander wäre. Natürlich hieße es für die Eltern Abschied nehmen von eindeutigen Leistungsbeschreibungen. Statt „befriedigend“ in Deutsch hätte eine Schülerin dann beispielsweise Stärken in der Rechtschreibung, aber 4 im Textaufbau.

Doch durch eine so differenzierte Leistungsbeurteilung würde ein zentrales Ziel der klassischen Notenvergabe 5: Schüler*innen G einen Blick miteinander vergleichen zu können. Dabei weiß man, wie H vergleichbar beispielsweise die Abiturnoten sind. So haben Abiturient*innen aus Thüringen seit Jahren mit 6 die besten Abschnitte und auch den höchsten Anteil an Einserschnitten. Und damit klar bessere 7, in einen zulassungsbeschränkten Studiengang wie Medizin oder Pharmazie reinzukommen.

Vor allem aber spricht gegen Schulnoten, dass sie die schon große Chancenungerechtigkeit noch 8. Beim 9 auf das Gymnasium spielen Noten in vielen Bundesländern eine zentrale Rolle – und das 10 Kinder aus Akademikerfamilien. Schüler*innen aus sozial schwachen Familien siebt das Bildungssystem oft genau an dieser Stelle I. Unter anderem, weil die

Notenvergabe nicht vor subjektiven Faktoren oder unterbewussten **11** schützt. Dann ist ein Modell ohne Noten, das zumindest ein Stück weit davor bewahrt und zudem zum Lernen motiviert, eindeutig die bessere Wahl.

1. Abstand
2. anstehen
3. begünstigen
4. behindern
5. Beistand
6. Defizit
7. Einsatz
8. einbeziehen
9. führen
10. Geständnis
11. Karte
12. mangeln
13. Minderheit
14. torpedieren
15. Übergang
16. verlaufen
17. verstärken
18. Verstand
19. Vorurteil
20. zurücklassen

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-I je ein Wort ein, das grammatisch zum Kontext passt.

Wichtig! Jede der Lücken 1-11 und A-I soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 40 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Landeskunde
(Страноведение)

Lesen Sie die Aufgaben 1-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Aus Liebe zum Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart änderte E.T.A. Hoffmann seinen dritten Vornamen. Getauft worden war er aber auf die Namen ...

- A. Ernst Theodor Wilfried.
- B. Ernst Theodor Wilhelm.
- C. Ernst Theodor Willyam.

2. E.T.A. Hoffmann war ein deutscher Schriftsteller, aber außerdem wirkte er als ...

- A. Jurist, Komponist und Karikaturist.
- B. Kapellmeister, Zeichner und Theologe.
- C. Musikkritiker, Architekt und Sänger.

3. E.T.A. Hoffmann wurde als jüngster Sohn ... geboren.

- A. des Kapellmeisters
- B. des Hofgerichtsadvokaten
- C. des Priesters

4. 1792 begann E.T.A. Hoffmann das Studium der Rechte ...

- A. an der Albertus-Universität Königsberg.
- B. an der Georg-August-Universität Göttingen.
- C. an der Ruprecht -Karls-Universität Heidelberg.

5. Die erste Erzählung von E.T.A. Hoffmann „Ritter Gluck. Eine Erinnerung aus dem Jahre 1809“ erschien zunächst ...

- A. in der Zeitung „Aviso“.
- B. in der „Nordischen Zeitschrift“.
- C. in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“.

6. Der hervorragende Komponist ... verwendete Hoffmanns Märchen „Nußknacker und Mausekönig“ als literarische Vorlage für sein Ballett.

- A. Leo Delibes
- B. Pjotr Tschaikowski
- C. Jakob Offenbach

7. Ein junger Student namens Anselmus ist der Hauptheld des Kunstmärchens von E.T.A. Hoffmann...

- A. „Der goldene Topf“.
- B. „Meister Floh“.
- C. „Das fremde Kind“.

8. Eines der Denkmäler für E.T.A. Hoffmann in Bamberg stellt ihn ... dar.

- A. mit dem geschulterten Kater Murr
- B. mit dem daneben stehenden Nußknacker
- C. mit dem goldenen Topf in den Händen

9. Die erste größere Komposition Hoffmanns, die erhalten ist, ist das Singspiel ...

- A. „Die Maske“.
- B. „Scherz, List und Rache“.
- C. „Die lustigen Musikanten“.

10. E.T.A. Hoffmanns Grab befindet sich in ...

- A. Berlin.
- B. Jerusalem.
- C. Königsberg.

11. In den Briefen aus den Auslandsreisen schreibt F. M. Dostojewski an seine Freunde, dass Deutsche ihm oft als ... erscheinen.

- A. gastfreundlich und gutmütig
- B. belesen und intelligent
- C. kleinlich und kalt

12. Die deutsche Stadt, in der F. M. Dostojewski nie weilte, ist ...

- A. Weimar.
- B. Leipzig.
- C. Würzburg.

13. F. M. Dostojewski war Dauergast in Dresdner Gemäldegalerie und, um die Sixtinische Madonna von Raffael bestaunen zu können, ...

- A. stieg er manchmal auf einen Stuhl.
- B. sah er auf das Gemälde durch das Fernglas.
- C. kniete er sich vor diesem Meisterwerk hin.

14. Die Tochter von F. M. Dostojewski Ljubow, die in Dresden zur Welt kam, wurde später ...

- A. Schauspielerin in einem Moskauer Theater.
- B. Schriftstellerin und Biographin ihres Vaters.
- C. Nonne eines Klosters in Sankt Petersburg.

15. F. M. Dostojewski hatte es in Deutschland schwer, denn hier hatte er nicht nur mit einer Spielsucht, sondern auch ... zu kämpfen.

- A. mit einer schweren epileptischen Erkrankung
- B. mit der Abhängigkeit von Alkohol
- C. mit Essstörungen

16. Viele Teile von dem Roman „Der Jüngling“ wurden in ... geschrieben, wo F. M. Dostojewski zur Kur war.

- A. Bad Homburg
- B. Bad Ems
- C. Baden-Baden

17. Auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden fand seine letzte Ruhe ... , der den großen Schriftsteller Dostojewski im Laufe seines ganzen Lebens, insbesondere während seines Aufenthalts in Deutschland, moralisch und finanziell unterstützte.

- A. Alexander Riesenkampf
- B. Apollon Majkov
- C. Baron Alexander von Wrangel

18. In seinem Roman ... nennt F. M. Dostojewski Dresden, das „noch dazu eine kleine Schweiz im Taschenformat hat“, einen „Schatz in einer Schnupftabakdose“.

- A. „Arme Leute“
- B. „Der ewige Gatte“
- C. „Die Dämonen“

19. Die Musikwerke von dem deutschen Komponisten ... nennt F. M. Dostojewski in den Briefen an seine Frau Anna Grigorjewna „die höchste Bewunderung“.

- A. Ludwig van Beethoven
- B. Richard Wagner
- C. Heinrich Sutermeister

20. Als die bekannteste zeitgenössische Übersetzerin der Romane von F. M. Dostojewski ins Deutsche gilt ... , deren Lebensgeschichte der Dokumentarfilm „Die Frau mit den 5 Elefanten“ gewidmet ist.

- A. Ilona Maier
- B. Gudrun Erschoff
- C. Swetlana Geier

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 15 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТ

Lesen
(Чтение)

TEIL 1

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe.

Ohne alles bitte!

Im Laden riecht es nach Seife, Kaffee und frischem Brot – je nachdem, in welcher Ecke man gerade steht. Doch das, was es hier gibt, ist nicht das Besondere. Vielmehr das, was es nicht gibt: Verpackungen. Stattdessen lagern Haferflocken, Nudeln und Bohnen in großen Behältern in den Regalen. Toilettenpapier, Seife und andere Kosmetikprodukte liegen lose zum Mitnehmen bereit. Ein junges Pärchen betritt den Laden, aufmerksam lesen beide die Anleitung, die neben der Tür hängt. Der Zettel ist kurz, denn das Prinzip ist eigentlich einfach: Die Kunden füllen sich aus den großen Behältern die gewünschte Menge in wiederverwertbare Gefäße und Tragetaschen ab – also in Dosen, Gläser oder Stoffbeutel. Wer keine eigenen dabei hat, kann sich vor Ort welche ausleihen. An der Kasse wird dann alles gewogen, wobei das Eigengewicht der Behälter abgezogen wird. Ein kleiner Plausch beim Bezahlen? Ausdrücklich erwünscht – man setzt hier auf eine persönliche Atmosphäre.

Der Unverpacktladen im Kölner Stadtteil Nippes heißt „Tante Olga“, gegründet wurde er von Olga Witt – einer zierlichen dunkelblonden Frau mit freundlichem Lächeln. Sie möchte ihren Kunden eine Alternative zum klassischen Supermarkt bieten: „Mittlerweile ist dort jede einzelne Gurke noch mal extra in Plastik eingeschweißt. Dadurch produzieren wir unfassbar viel Müll beim Einkaufen.“ Tatsächlich steigt der Verpackungsabfall stetig an. Laut Umweltbundesamt waren es 2018 in Deutschland bereits 18,9 Millionen Tonnen. Das liegt nicht nur daran, dass wir immer mehr konsumieren, sondern auch daran, wie wir es tun: Kaffee im To-go-Einwegbecher, Fertigsalat in der Plastikverpackung und abends noch eine Pizza vom Lieferdienst. Viele Verpackungen bestehen zudem aus mehreren Schichten, die sich kaum wieder voneinander trennen lassen. Dabei sind Verpackungen nicht per se schlecht und haben sogar Vorteile. Sie schützen die Produkte beim Transport und vor Keimen. Außerdem sorgen sie dafür, dass Lebensmittel länger haltbar bleiben.

2013 las Olga Witt zufällig von Bea Johnson in den USA, die mit ihrer Familie nach dem sogenannten Zero-Waste-Prinzip lebt. Sie versuchen also, möglichst wenig Rohstoffe zu verschwenden. Nach eigenen Angaben produziert Johnsons Familie nur einen kleinen Behälter Müll pro Jahr. Olga beeindruckte das so sehr, dass sie kurzerhand beschloss, ihr Leben komplett umzukrempeln. Mittlerweile ist Olga selbst ein Vorbild. Sie hat zwei Bücher geschrieben, einen Onlineshop, zwei Tante-Olga-Unverpacktläden eröffnet und berät Unternehmen und Privatpersonen, die sich für Zero Waste interessieren. Ihr wichtigster Tipp: „Dort anfangen, wo es dir am leichtesten fällt“, zum Beispiel einen Stoffbeutel zum Bäcker mitnehmen oder Leitungswasser trinken, statt es in Plastikflaschen zu kaufen. Danach kann man sich Schritt für Schritt steigern. Zero Waste bedeute aber nicht, dass es null Müll gebe, sagt Olga. „Dieser Zustand ist in unserer Gesellschaft nicht möglich. Zero Waste ist eher ein Streben dahin, also so wenig Verschwendung wie möglich.“ Auch ein Unverpacktladen kommt nicht ganz ohne Verpackungen aus. Denn entscheidend ist die gesamte Wertschöpfungskette – das heißt nicht nur, wie ein Produkt verkauft wird, sondern auch, wie es produziert und transportiert wird. Ein großes Hindernis auf dem Weg zu weniger Müll ist die auf intensive Nutzung von Verpackungen ausgelegte Logistik in der Lebensmittelbranche. Zu diesem Schluss kommt ein Forschungsprojekt an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Noch seien die Unverpacktläden ein Nischenmarkt. Wenn die Nachfrage steige, könnte das aber die Hersteller motivieren, ihre Produktionsprozesse umzustellen.

Doch Verpackungen sind nur ein Teil des Problems. Laut Umweltbundesamt verursachen die Produkte selbst meist eine viel größere Umweltbelastung. Neben dem Weglassen von Verpackungen verkaufen Unverpacktläden daher möglichst regionale Produkte in hochwertiger Bioqualität, um die Umwelt zu schonen. Deswegen sind die Preise dort auch höher als in klassischen Supermärkten oder Discountern. „Zu dem Preis, zu dem in Deutschland Lebensmittel im Supermarkt verkauft werden, können sie nicht nachhaltig produziert werden“, sagt Olga. Zu dem häufig angeführten Argument, dass sich nun mal nicht alle Menschen nachhaltige Produkte leisten können, hat sie eine klare Meinung: „Das ist natürlich auch eine politische Entscheidung, welche Produkte oder welche Form der Landwirtschaft wir subventionieren.“ Ob sich das Konzept der Unverpacktläden langfristig und für die breite Masse durchsetzt, wird sich zeigen. Aktuell scheint es zumindest mehr Aufmerksamkeit für das Thema zu geben. Der Berufsverband

Unverpackt e. V. zählt in Deutschland bereits über 442 Unverpacktläden. Tendenz steigend. Auch einige Bioläden und vereinzelt konventionelle Supermärkte bieten einen Teil ihrer Ware inzwischen unverpackt an. Menschen wie Olga geht es aber vor allem um einen Bewusstseinswandel. Sie hat gemerkt, dass im Verzicht ein Zugewinn an Freiheit steckt. Kein ständiges Kaufmüssen, keine Berge von Müll, um die man sich kümmern muss, kein schlechtes Gewissen, weil man die Umwelt zerstört. Bei Olga merkt man: Weniger kann viel mehr sein.

Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht.

1. Das Besondere im Unverpacktladen von Olga sind Seife, Kaffee und frisches Brot, die sehr intensiv riechen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

2. Wenn die Kunden keine eigenen Gefäße und Tragetaschen haben, können sie welche an der Kasse kaufen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

3. An der Kasse wird alles in den gewählten Behältern gewogen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

4. Damit das Eigengewicht der Behälter abgezogen wird, muss der Kunde den Verkäufer mit einem angenehmen Gespräch unterhalten, um eine persönliche Atmosphäre entstehen zu lassen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

5. Tante-Olga-Läden treten mit Tante-Emma-Läden in Konkurrenz.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

6. Die Kunden der Supermärkte produzieren unfassbar viel Müll beim Einkaufen, meint Olga.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

7. Das Zero-Waste-Prinzip besteht darin, Waren ohne Verpackungen zu kaufen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

8. Verpackungen sind nicht immer schlecht und haben sogar Vorteile.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

9. Zero Waste-Prinzip wurde in den USA entwickelt und umgesetzt.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

10. Nicht alle Menschen können sich nachhaltige Produkte leisten, denn die Preise in Unverpacktläden sind auch höher als in klassischen Supermärkten.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

11. Olga hat gemerkt, dass im Verzicht auf Verpackungen Freiheitsverlust steckt.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

12. Die Nachfrage nach Unverpacktläden steigt an und für viele Unternehmen ist das eine aussichtsreiche Marktnische.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

TEIL 2

Finden Sie passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Achtung: drei von den zwölf Fortsetzungen sind falsch.

(0) Der Mensch lernt Fremdsprachen, ...

(13) Ob Englisch, Französisch oder Altnordisch: Fremde Wörter verinnerlichen wir schneller,

(14) Die Geschichte zeigt eine zentrale Erkenntnis aus der Sprachforschung. Wir können nur das sprechen,

(15) Wenn ein Kind seine Muttersprache lernt,

(16) Anschließend brabbelt das Baby los und versucht einzelne Wörter auszudrücken,

(17) Auch ein Kind, das zweisprachig aufwächst oder die Zeit bei einer Gastfamilie im Ausland verbringt,

(18) Für gewöhnlich lernen wir eine zweite Sprache nicht bei einem Lagerfeuer mit Fremden,

(19) Es fällt uns leichter, eine neue Sprache zu lernen,

(20) Viele Menschen lernen Fremdsprachen,

FORTSETZUNGEN

- (A) ... seit er anderssprachigen Menschen begegnet.
- (B) ... bis schließlich ganze, verständliche Sätze daraus werden.
- (C) ... um in ausländischen Universitäten Wissen zu erlangen.
- (D) ... hört es zunächst monatelang seine Eltern sprechen.
- (E) ... sondern in der Schule oder in Sprachkursen nach festen Regeln und Methoden.
- (F) ... wenn ein Schüleraustausch oder ein neuer Job im Ausland bevorsteht.
- (G) ... wenn wir ein klares Ziel verfolgen.
- (H) ... damit man in Unternehmen Praxiserfahrungen sammelt oder reist und fremde Länder kennenlernt.
- (I) ... erwirbt die Fremdsprache nach diesem Prinzip.
- (J) ... wenn wir mit Fremden kommunizieren.
- (K) ... was wir vorher gehört haben.
- (L) ... was man in der Schule gelernt hat.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 40 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Hörverstehen

(Аудирование)

Hören Sie einen Bericht über Cyber-Mobbing. Sie hören sich den Text zweimal an. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an:

richtig – A, falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Aus aktuellen Zahlen, die kürzlich veröffentlicht wurden, geht hervor, dass unter 4.000 Befragten in ganz Deutschland 30 Prozent schon einmal Mobbingopfer waren.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

2. Das Bündnis gegen Cybermobbing kommt in seiner Studie zum Ergebnis, dass junge Mädchen besonders von Mobbing betroffen sind.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

3. Das Bündnis gegen Cybermobbing hat in Berlin seinen Sitz.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

4. Cybermobber nutzen gezielt fremde Mobiltelefone oder Accounts für ihre Attacken.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

5. Nach den Angaben des Bündnisses gegen Cybermobbing leiden 30 Prozent der Gemobbten unter anderem an Zwangsstörungen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

6. Nach Meinung des Unternehmenstrainers Mauritz kann man die Widerstandskraft gegen Cybermobber entwickeln, wenn man sein eigenes Selbstwertgefühl stärkt.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

7. Der Coach Sebastian Mauritz will nicht, dass man meint, Mobbing-Opfer seien am Ende selber schuld.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Studie entspricht.

8. Rechtsradikale nutzen jede Gelegenheit, um im Netz ...

A. Ausländer durch beleidigende Äußerungen zu provozieren.

B. sich zu Straftaten zu verabreden.

C. immer offener die eigenen Standpunkte zu propagieren.

9. Die Anonymität im Internet befreit die Mobber von Hemmungen, da ...

A. in Deutschland kein Rechtsrisiko für ihr Vorgehen besteht.

B. sie ihre Handlungen für gerecht halten.

C. sie sich vor schlimmen Folgen nicht fürchten müssen.

10. Der Coach Mauritz geht davon aus, dass das Mobbingopfer verstehen sollte, dass der Verursacher von Mobbing ...

A. sich durch Mobbing stärker fühlen will.

B. eine geistesgestörte Person ist.

C. es doch nicht böse meint.

11. Der Cybergemobbbte kann nicht viel unternehmen, da er ...

- A. sich vom Staat nicht genug geschützt fühlt.
- B. oft keine Vorstellung hat, wer ihn angreift.
- C. er vor den Mobbern Angst hat.

12. Das Wort „Resilienz“ wird als ... verstanden.

- A. „Widerstandsrecht“
- B. „Widerstandsfähigkeit“
- C. „Widerstandspflicht“

13. Der Mobber wird von Sebastian Mauritz ... genannt.

- A. „verhaltensauffällig“
- B. „verhaltensinteressant“
- C. „verhaltensgestört“

14. Die Stuttgarter Professorin Petra Grimm ist sicher, dass...

- A. Internet-Nutzer selbst wenig Information über das Netz haben.
- B. es nichts nützt, den Jugendlichen im Internet Grenzen zu setzen.
- C. man im Internet Richtwerte braucht, die der Orientierung dienen.

15. In einem der „Zehn Gebote der Digitalen Ethik“ wird betont, ...

A. man soll die Würde anderer Menschen achten.

B. man soll nicht vergessen, dass man beobachtet wird und seine Daten gesammelt werden.

C. man soll das ausschalten, was man nicht braucht.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal. Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 25 Min. Zeit.

Ende Hörverstehen.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Schreiben

(Письмо)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (mindestens 300 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Seit sie sich erinnern können, sind Elias und Larissa beste Freunde. Schon im Kleinkindalter haben sie ihre Nachmittage zusammen auf dem Spielplatz verbracht. Später sind sie in dieselbe Schule gegangen, haben zusammen gelernt (oder auch nicht gelernt), haben sich gegenseitig beim ersten Liebeskummer getröstet, alle Geheimnisse miteinander geteilt und auch sonst über alles geredet, was sie erlebt haben und was ihnen wichtig war. Doch wie das Leben so spielt: Nach der Schule haben sich ihre Wege getrennt. Larissa ist zum Studium nach Süddeutschland gegangen, während Elias für eine Ausbildung in die – viele Kilometer entfernte – Hauptstadt Berlin gezogen ist. Seitdem sehen sie sich nur noch selten. Um in Kontakt zu bleiben, schicken sie deshalb täglich viele Textnachrichten hin und her. Aber einander schreiben ist nicht dasselbe wie miteinander reden, und irgendwann ist Elias das nicht mehr genug; er möchte endlich wieder ein richtiges Gespräch mit Larissa führen. An einem Sonntagmorgen entscheidet er sich deshalb spontan, sie anzurufen. Leider geht Larissa nicht ans Telefon und Elias denkt sich, dass...

... *Mittelteil* ...

„Das gibts doch gar nicht!“, ruft Larissa. Und dann beginnen die beiden Freunde ein langes Telefongespräch. Falls an diesem Tag noch irgendjemand versuchen sollte, Larissa oder Elias anzurufen, wird diese Person nichts Anderes als den Besetztton hören können.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ